

STADT HAMM GESCHICHTE



Das „Rote Lappchen“ mit der St.-Annen-Kapelle, Ansicht von Südwesten, um 1914 | Stadtarchiv Hamm

Das „Rote Lappchen“ – ein Siechenhaus oder Leprosorium

Im Mittelalter entstanden vor größeren Städten Leprosen- oder Siechenhäuser. Lepra fügt dem Erkrankten grauenhafte Verstümmelungen zu, verurteilt ihn zu langem Siechtum und macht ihn zum „Aussätzigen“, der von Menschen gemieden wird. An Lepra Erkrankte wurden in Siechenhäusern außerhalb menschlicher Siedlungen untergebracht. Kranke mussten eine besondere Kleidung tragen, die sie als Aussätzige kennzeichnete. Der Name „Rotes Lappchen“ erinnert an den roten Lappen, der das Haus dem Vorbeireisenden als Leprosenhaus kennzeichnete. Heimatforscher Emil Steinkühler erklärt die Namensherkunft damit, dass es sich um ein herausgeschnittenes und gerodetes Landstück handelt: „ein Lappen gerodet“. Die ältesten Leprosorien in Westfalen sind 1250 in Soest und Dortmund und 1288 in Warendorf-Freckenhorst bezeugt.

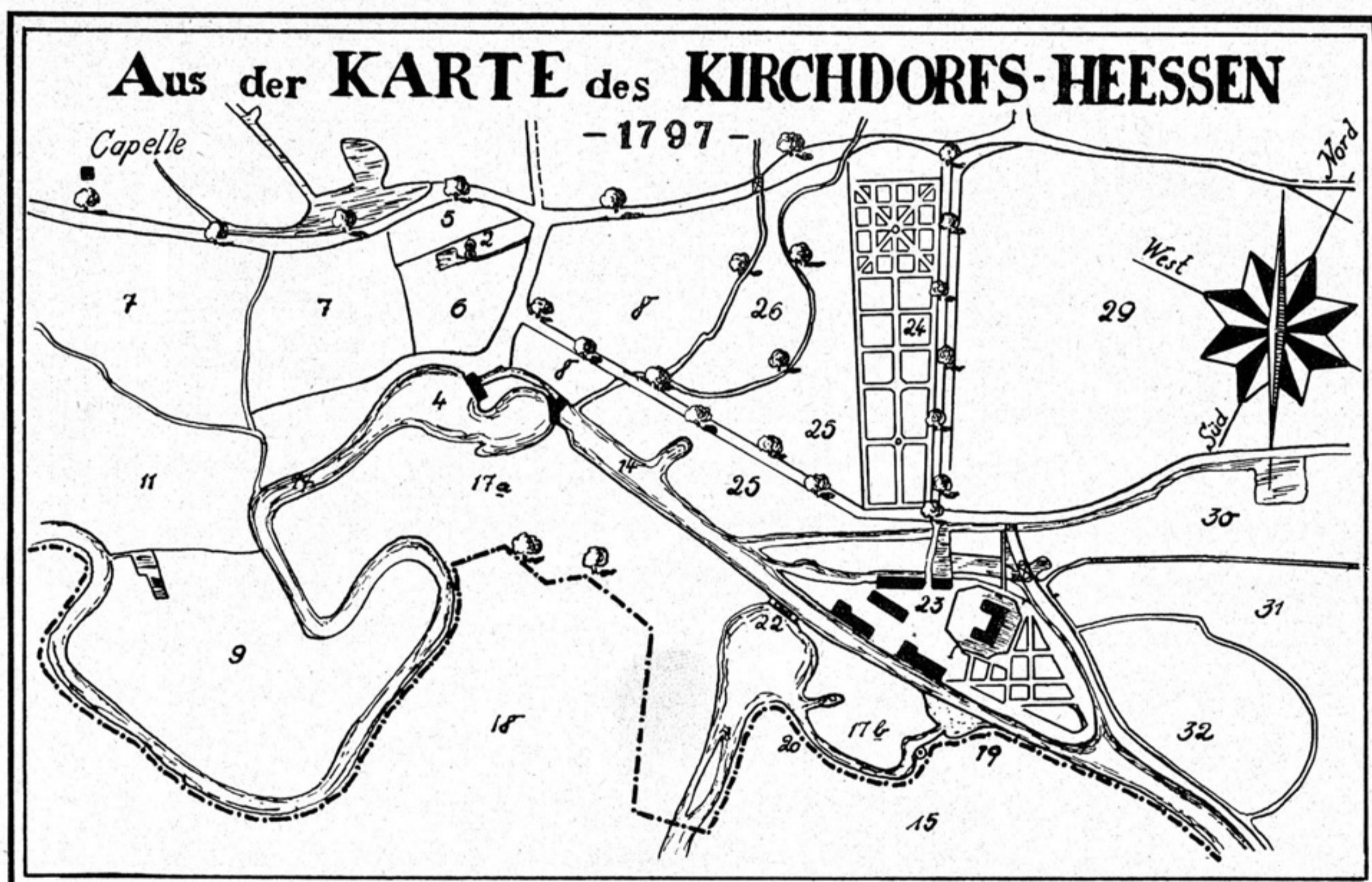
In der früheren Stadt Hamm gab es zwei Siechenhäuser: 1410 auf dem Daberg an der Landstraße nach Pelkum und 1517 auf dem Sandberge an der Landstraße nach Mark. Die älteste Nennung des „seiken Huise“ neben der Kapelle St. Anna stammt von 1514. Das Gebäude lag in der Nähe der Landstraße von Hamm nach Ahlen, so dass die Leprosen die Möglichkeit hatten, um milde Gaben zu bitten. Diese Nutzung bestand noch 1684. Seit Mitte des 18. Jahrhunderts diente das Gebäude als Armenhaus. Der Nachfolgebau (Fachwerk) wurde seit Ende des 18. bis Ende des 20. Jahrhunderts als Gaststätte „Zum Roten Lappchen“ genutzt. Aufgrund der Bedeutung für die Geschichte der Krankenfürsorge der Stadt Hamm steht der westliche Gebäudeteil seit 2001 unter Denkmalschutz. Seit 2004 ist das Gebäude Bestandteil des Christlichen Hospizes.



Gaststätte Hagedorn im ehemaligen Siechenhaus, nach einem Druck, um 1830 | Stadtarchiv Hamm



Gaststätte „Zum Roten Lappchen“, 1987
Stadt Hamm, Untere Denkmalbehörde

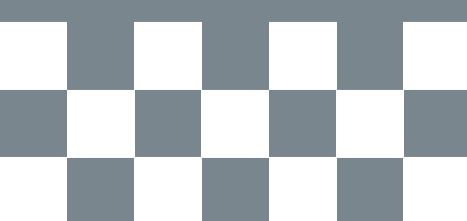


Haus Heessen mit Umgebung 1797. — 2. Platz des alten Hofes zu Heessen. 4. Mühle. 5. Hopfengarten. 6. Hausgarten. 7. Wordtkamp. 8. Achterste Mühlenkamp. 9. Kälberkamp. 11. Schultenkämpfe. 15. Schlachtmersch. 17a. Heessener Bosmar (Beitzenkamp). 17b. Hagekottenkamp. 18. Königliche Bosmar. 19. Alte Schlacht. 20. Ende der alten Lippe. 22. Neue Schlacht. 23. Haus Heessen. 24. Großer Garten mit Boskett. 25. Vorderster Mühlenkamp und Spitt. 26. Der Schumkettel. 29. Schoppenkamp. 30. Der Appelhof. 31. Die Lobbert. 32. Die Kniepe.

Aus der Karte des Kirchdorfs Heessen 1797, Rekonstruktion mit Erläuterungen aus: Emil Steinkühler, Heessen (Westf.) – Geschichte der Gemeinde Heessen (Westf.), 1952



Weitere Infos
www.hamm.de/stadtgeschichte



In Zusammenarbeit von:
Stadt Hamm
Hammer Geschichtsverein e.V.